

Mehr Natur. Mehr erleben. Naturparke.

Von den Naturparken in Baden-Württemberg:

MEINE BODENFIBEL

Entdecken - Verstehen - Staunen



“UNTER MEINEN FÜßEN”

Unter meinen Füßen, da regt sich was,
Insekten, die hasten und flitzen durch's Gras.
Spinnen und Grillen und Raupen sirren,
Käfer und Motten und Bienen schwirren.

Unter meinen Füßen, da regt sich was,
grabe tiefer unter dem Gras.
Dort hat jemand Tunnel und Löcher gebaut,
Würmer und Ameisen – ganz ohne Laut.
Kaninchen und Maulwurf
und dort auch ein Hund,
die buddeln hier fleißig im Untergrund.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.
Im Haus des Gastes
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

info@bluehende-naturparke.de
www.bluehende-naturparke.de

Illustration & Layout: Louisa Pepay – www.filou-design.de

Druck: Ortmaier Druck GmbH, Birnbachstraße 2, 84160 Frontenhausen
Fotos: www.shutterstock.com, Stand 2022

Quelle: HORSFALL, J. (1999): Mit Kindern die Natur erspielen.
Mülheim: Verlag an der Ruhr, S. 59.

DAS LEBEN, AUF DEM WIR STEHEN

Na klar gibt es Regenwürmer im Boden. Doch du ahnst nicht, wie viele und unterschiedliche Tiere es noch im Boden gibt.

Kein Mensch würde sie jemals zählen können.



Manche kann man gut sehen, Regenwürmer oder Maulwürfe zum Beispiel. Andere sind so klein, dass man sie nur mit einer starken Lupe beobachten kann.

Es ist wichtig, dass so viele Lebewesen im Boden sind, denn zusammen arbeiten sie unermüdlich. Viele von ihnen stellen aus Pflanzenresten über die Zeit Erde her. Diese frische Erde nennt man Humus. Er ist besonders dunkel und Pflanzen können damit gut wachsen. Das liegt daran, dass Humus viele Nährstoffe und Wasser speichern kann. So sind die Pflanzen nicht so schnell hungrig oder durstig.

Humus zieht außerdem viel Kohlenstoffdioxid aus der Luft. Das ist sehr nützlich, denn solange es in der Luft ist, sorgt es mit dafür, dass es auf der Erde – auch bei uns – immer wärmer wird und das Wetter verrücktspielt.

Es ist deswegen wichtig, dass unsere Bodenlebewesen gesund bleiben und immer genug Futter bekommen.

So produzieren sie wertvollen Humus, der unsere Pflanzen und unser Klima gesund hält.

DIE BLÜHENDEN NATURPARKE

In den **sieben Naturparken in Baden-Württemberg** werden viele Wildblumenwiesen geschaffen. Wie wir das machen?

Alle Menschen, die eine Wiese, einen Acker oder einen Garten hier in der Region haben, dürfen bei dem Projekt Blühende Naturparke mitmachen. Zusammen können wir uns die Flächen ansehen und überlegen, wie wir sie für Insekten noch spannender machen können. Vielleicht reicht es aus, seltener zu mähen? Vielleicht gibt es an der Stelle aber auch nicht mehr genug heimische Wildpflanzen, dann kannst du bald beim Einsäen von eurer neuen Wildblumenwiese helfen!

Natürlich müssen wir etwas warten und geduldig sein bis die Wiese so prächtig ist, dass wir dort viel entdecken können.

Kennst du schon die Blühfibel und die Insektenfibel?
Mit ihnen kannst du die wichtigsten Blumen und Insekten auf deiner Wildblumenwiese entdecken.



WIE FUNKTIONIERT DIE FIBEL?

Wenn wir über die Wiesen der Blühenden Naturparke laufen, beobachten wir viele Tiere. Doch welche Tiere leben im Verborgenen unter der Wiese? Diese Tiere sind so spannend, dass wir sie dir gerne in dieser Fibel zeigen möchten.

Auf den **linken Seiten** der Fibel liest du in einer **Geschichte** von einigen der vielen Tiere, die gemeinsam aus einem Blatt gute Erde produzieren. Wer da wohl mithelfen wird?

Auf der **rechten Seite** findest du viele spannende **Informationen** zu den Bodentierchen, die alle am liebsten im Dunkeln und Feuchten leben. Du ahnst nicht, was es da alles zu entdecken gibt! Wusstest du, dass ein Feldmausbaby so leicht wie zwei Marienkäfer ist? Kennst du schon die hoch hüpfenden Springschwänze? Und weißt du etwas über die rollenden Asseln?

Geschichte



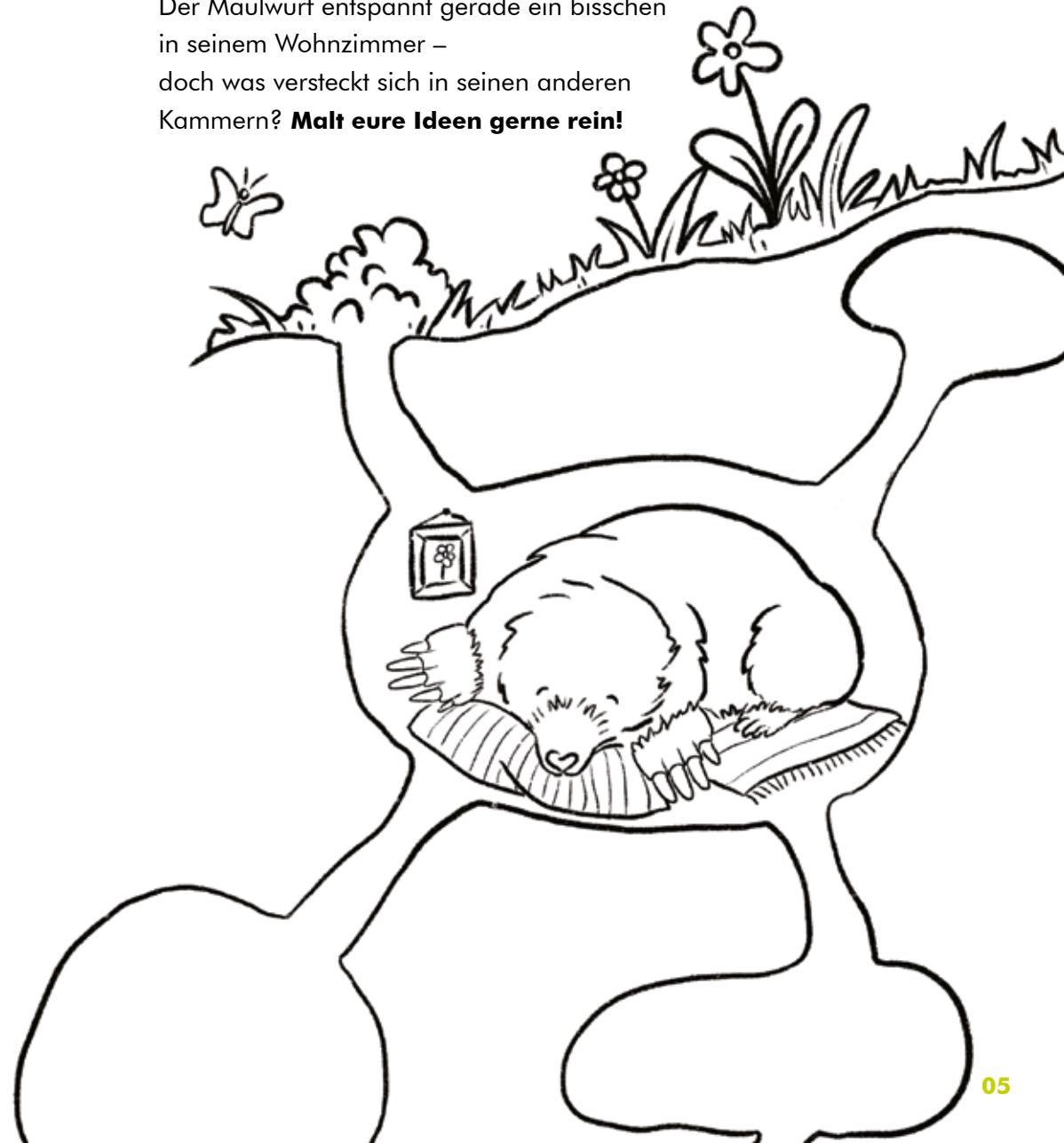
Infos

Im **letzten Teil** der Fibel findest du außerdem ganz viele **Mitmachideen**. Hier kannst du forschen, kreativ sein und rätseln.

LOS GEHT'S!

EIN AUSMALBILD FÜR DICH

Der Maulwurf entspannt gerade ein bisschen in seinem Wohnzimmer – doch was versteckt sich in seinen anderen Kammern? **Malt eure Ideen gerne rein!**



Endlich ist Fredi die Feldmaus alt genug, dass sie die Wiese vor ihrer Höhle erkunden darf. Sie freut sich darauf, all' die Leckereien auf der Wiese und am Waldrand zu probieren.

Vorsichtig huscht sie aus ihrem Bau unter der Erde und knabbert an Gräsern und Kräutern. Gerade hat sie ein besonders schönes Blatt gefunden. Es glänzt in der Sonne. Ob das wohl schmeckt?

Absolut nicht!

Beim großen Nagerzahn, das ist ja scheußlich!

Schnell flitzt sie weg.



FELDMÄUSE

Fredi die Feldmaus ist erst wenige Wochen alt. Sie und ihre fünf Geschwister kamen winzig klein auf die Welt und waren gerade einmal so schwer wie zwei Marienkäfer.



Die ersten Tage hatten sie als Familie unter der Erde in einer gemütlichen Wohnstube mit vielen Gängen verbracht, damit sie vor Gefahren sicher waren und schnell wachsen konnten. Am meisten Angst haben Fredi und ihre Feldmausfreunde vor Greifvögeln und Eulen. Besonders vor dem schnellen Turmfalken und dem flinken Mauswiesel müssen sie sich in Acht nehmen.

Doch nun ist Fredi schon groß genug um die Welt zu erkunden. Bald wird sie selbst ihre ersten Babys bekommen. Sie wird mit den anderen Feldmaus-Mamas zusammenleben. Die Papas haben lieber ihre Ruhe und kommen nur hin und wieder zu Besuch.



Das glänzende Blatt fällt auf die Erde. Auf und im Boden wird es nun viele andere Tiere füttern. Noch ist es zu stabil und groß für die winzigen Lebewesen. Doch das Wetter der nächsten Wochen hilft.

- ☛ Die Sonne scheint warm und lässt das Blatt schlaff und welk werden.
- ☛ Der nächste Wind lässt das Blatt durch die Luft fliegen und immer wieder auf den Boden fallen.
- ☛ Der Regen prasselt auf das Blatt herunter.

Nach einiger Zeit ist es endlich soweit! Kleine Pilze und Bakterien interessieren sich für das Blatt. Sie machen es sich richtig gemütlich, weichen es auf und bearbeiten die Oberfläche.

Bäh!

PILZE

Pilze sind wunderliche Lebewesen. **Sie sind weder Tier noch Pflanze.** Viele Pilze leben im Humus, im Holz eines toten Baumes oder in abgestorbenen Blättern – wie unsere Helfer in der Geschichte. Sie bestehen aus vielen langen Fäden, die man Hyphen nennt. Über die Hyphen nehmen die Pilze Nahrung auf. Einige bilden einen Stiel mit einem Hut auf der Erdoberfläche – wie auf dem Bild hier. An der Hut-Unterseite reifen die Samen der Pilze, sie nennt man Sporen. Durch den Wind oder Tiere werden die Sporen verteilt. Wie aus Grassamen neue Gräser wachsen können, können sich aus den Pilzsporen neue Hyphen bilden.

**Kennst du Schimmelkäse?
Auch Schimmel ist ein Pilz.
Manche Pilzarten sind sehr
giftig, andere essen wir gerne.**

Nach einer Weile kommen einige Springschwänze und Milben vorbei. Sie entdecken das leckere Blatt und – hui, was ist das? Die Springschwänze können mit ihrer Sprunggabel beeindruckend hoch springen. Das machen sie immer, wenn sie sich erschrecken.

„Nun bleibt mal ruhig sitzen. Vor den wuseligen Bakterien braucht ihr keine Angst haben“, beruhigt eine Milbe.

Die Springschwänze setzen sich friedlich neben die Milben und gemeinsam futtern sie immer wieder einige Knabberstücke von dem aufgeweichten Blatt.

Köstlich!



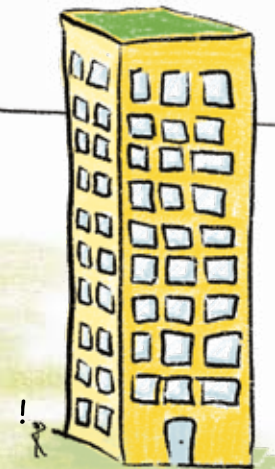
SPRINGSCHWÄNZE

Springschwänze sind so klein, dass du sie gerade noch sehen kannst. Es gibt viele Arten und alle sehen sie unterschiedlich aus. Manche von ihnen sind länglich und haarig wie auf dem Bild. Andere sind kugelig.

Sie ernähren sich sehr unterschiedlich. Natürlich gibt es genügend Springschwänze, die an alten Blättern knabbern, manche fressen aber auch Bakterien oder Pilze. Es gibt Springschwänze, die Wurzeln und Blätter von lebendigen Pflanzen abnagen. Diese Springschwänze sind bei Gärtnern nicht sonderlich beliebt.



Außerdem sind Springschwänze wahre Akrobaten! Mit ihren Sprunggabeln am Ende des Körpers können sie sehr hoch springen. Du müsstest **auf ein Hochhaus hüpfen**, um eine ähnliche Leistung zu vollbringen. Wow!

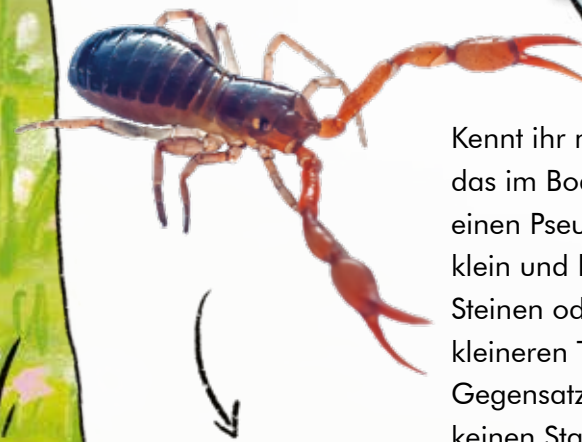


Schnell beginnt ein Gerangel um die besten Plätze.
 „Schluss jetzt!“, die Milben-Omi klopft auf den Boden.
 „So ein Durcheinander!“ – oje, das mag Momi überhaupt nicht!
 Schnell versuchen sich Milben und Springschwänze zu sortieren und auf jeweils eine Seite des Blattes zu begeben.
 Doch wer gehört wohin?
 Momi erklärt ihnen den Trick:
 Wie alle Spinnentiere haben auch Milben acht Beine.
 Springschwänze haben nur sechs Beine. Sie müssen also nur zählen!
 Das funktioniert prima.



MILBEN UND ANDERE SPINNENTIERE

Im Boden gibt es sehr viele nützliche Milben. Einige von ihnen leben jedoch nicht im Boden. Zecken zum Beispiel gehören ebenfalls zu den Milben.



Kennt ihr noch ein Tier mit 8 Beinen, das im Boden lebt? Vielleicht findet ihr einen Pseudoskorpion? Sie sind winzig klein und lauern unter alten Blättern, Steinen oder Baumrinde auf noch kleineren Tierchen. Sie haben aber im Gegensatz zu den richtigen Skorpionen keinen Stachel am Hinterleib.

Huch, wer ist denn da? Ein Wurm? Nein, es ist eine Schnakenlarve.

Langsam kriecht sie zum Blatt. „Wenn die so langsam futtert, wie sie kriecht, dann sind wir nächstes Jahr noch nicht fertig“, tuschelt ein Springschwanz.

Doch als die Larve es sich einmal gemütlich gemacht hat, fängt sie an zu futtern. Und wie! Alle staunen.

Nach einiger Zeit sind zwei Löcher im Blatt entstanden. Die Pilze und Bakterien können endlich in das Blatt klettern.

Dick und großgefuttern kriecht die Larve weiter. Sie wird sich nun verpuppen und im Frühjahr als Schnake herum-schwirren.



SCHNAKEN

Bestimmt kennt ihr die Schnake mit ihren langen, zerbrechlichen Beinen und zwei Flügeln. Obwohl sie nicht stechen kann, gehört sie zu der Gruppe der Mücken. Ähnlich wie Schmetterlinge können Fliegen und Mücken nicht von Beginn an fliegen. So legen auch Schnakenweibchen am Ende des Sommers Eier. Diese legen sie im Boden ab und daraus schlüpfen Larven. Sie haben weder Beine noch Augen und kriechen vorwärts. Die Larven fressen fleißig an Graswurzeln, wachsen und überwintern im Boden.



Stechmücken können stechen, Schnaken nicht!



Eine Schnecke hat das Blatt entdeckt. Sie gleitet auf ihrer Schleimspur über das Blatt. Ganz erschöpft kommt sie an. „Na, wisst ihr eigentlich wie anstrengend es ist, immer diesen Schleim zu machen? Hier ist alles total trocken!“ Aber nun kann sie erst einmal eine Pause einlegen und in Ruhe picknicken. Genüsslich beginnt sie mit ihrer Raspelzunge an dem Blatt zu futtern. Die Milben und Springschwänze freuen sich über die Schleimschicht. Was für eine wunderbare Rutschbahn!



SCHNECKEN

Es gibt viele verschiedene Schneckenarten bei uns. Manche tragen ein Haus, andere sind nackt.

Die Weinbergschnecke trägt ein Haus etwa so groß wie ein Tischtennisball. Mit ihrer Zunge raspelt sie welke Pflanzenteile oder Algen ab.



Wenn die Schnecke Eier legt, gräbt sie eine Grube in die Erde, legt bis zu 60 Eier darin ab und verschließt sie wieder.



Ameisen und Milben machen Weinbergschneckenkindern das Leben schwer. Große Schnecken werden gerne von Dachsen und Wildschweinen gefressen. Wenn die Schnecke Angst bekommt, versucht sie sich schnell in ihrem Schneckenhaus zu verstecken. Damit der Feind nicht an sie herankommt, macht sie ganz viel Schleim und blubbert ihn zu Schaum auf. Manchmal hilft es!

Eines Tages rollt ein grauer Ball vorbei. „Was ist das denn?“
wundern sich die vielen Tiere.

Der graue Ball bleibt liegen und – plötzlich erscheinen Beine
und Fühler. Zum Vorschein kommt eine Rollassel, die gerne
einen Bissen vom Blatt abbekommen möchte.

„Puh ist es hier hell!“, die Assel kneift die Fühler ein.

Sie sucht sich ein schattiges, feuchtes Plätzchen und frisst
noch ein Loch in das alte Blatt hinein. Die Pilze und Bakterien
freuen sich, denn an den angeknabberten Stellen können sie
gut weiterarbeiten.



ASSELN

Asseln und im Wasser lebende Krebse sind eng verwandt.
Auch wenn Asseln an Land leben, atmen sie noch immer
über Kiemen. Sie haben daher keine Nase, sondern
angepasste Kiemen am Popo. Damit sie gut funktionieren,
müssen sie sie immer feucht halten.

Nun versteht ihr bestimmt, wieso Asseln besonders
gerne an dunklen und feuchten Orten sitzen. **Wenn es zu
trocken wird, kugeln sie sich einfach zusammen** –
so kann ihnen die Trockenheit nichts anhaben.

Besonders gerne fressen Rollasselns faules Holz, abge-
storbene Pflanzenteile wie heruntergefallene Blätter,
aber auch Moose, tote Insekten und Tierkot. Über ein
altes, angeknabbertes Blatt freuen sie sich daher sehr.



Auch ein Tausendfüßer stampft vorbei. Er frisst unglaublich gerne alte Blätter!

Neidisch schauen die Milben auf die vielen Füße.

Der Tausendfüßer hat so viele! Bisher hatten sie mit ihren acht Beinen immer mehr Beine als alle anderen.

„Ach was!“, sagt der Tausendfüßer nach seiner Mahlzeit beruhigend. „Das mit den tausend Füßen ist doch nur Gerede! Kein Tier hat tausend Füße. Zählt doch mal durch!“

„Stimmt“, bemerkt die kleinste Milbe. „Das sind niemals tausend Füße!“



oh wow!

... 67, 68,
69 ...
uffff!

TAUSENDFÜßER

Tausendfüßer, Doppelfüßer, Hundertfüßer – na was denn jetzt? Tausendfüßer sind eine große Tiergruppe. Alle haben lange Körper und oft sehr viele Beine. Es gibt zum Beispiel Hundertfüßer und Doppelfüßer.

Blätter?
Bäh!



Hundertfüßer sind unterirdisch gefürchtete Jäger, sie fressen gerne viele andere, kleinere Tiere im Boden. Sie haben einen etwas abgeflachten Körper und sind sehr beweglich.

Doppelfüßer fressen dagegen nur abgestorbene Pflanzenreste. Daher freut sich der Doppelfüßer auch viel mehr über das Blatt als ein Hundertfüßer. Am liebsten verstecken sie sich an feuchten Stellen im Boden. Wenn sich Doppelfüßer bedroht fühlen, können sie aus einer Öffnung an der Seite ihres Körpers eine stinkende Flüssigkeit spritzen. Da ergreifen viele lieber die Flucht!

Tausendfüßer haben tatsächlich nur 8 bis 340 Beinpaare.

Blätter?
Mmh, lecker!



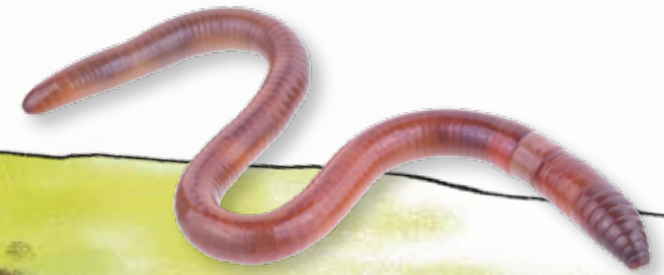
Von dem Blatt ist nicht mehr viel übrig: Zwischen den Blattadern kann man hindurchsehen wie durch ein Sieb. Nach dem wochenlangen Picknick ist die Unordnung groß. Überall liegen kleine Blattkrümel der vielen Mitessenden herum. Gut, dass der Regenwurm noch hungrig ist. Na, irgendwer muss die Reste essen! Doch auch ein Regenwurm muss mal ein großes Geschäft machen. Riesige Ringelhaufen setzt er auf den Boden. Der Kot gleicht guter Erde. Pflanzenwurzeln freuen sich über die neuen Nährstoffe im Boden.



REGENWÜRMER

Regenwürmer sind wichtige unterirdische Helfer. Einige leben in Gängen, die tiefer in den Boden gehen können, als ein Mensch groß ist.

Beim Graben lockern sie die Erde. **Wie ein Schwamm kann ein Boden mit Regenwürmern viel Wasser speichern.** So müssen Pflanzen auch an regenfreien Tagen nicht dursten. Am liebsten fressen Regenwürmer abgefallene Blätter, Gräser und andere abgestorbene Pflanzenteile, die sie in den Boden hineinziehen, damit Pilze und Bakterien besser an ihnen arbeiten können. Nachts, wenn die Gefahr kleiner ist von einem Vogel entdeckt zu werden, lugen sie aus ihrem Regenwurmloch hinaus und ziehen sich ihr Futter in die Tiefe. Dort sind sie sicher.



Da kommt der griesgrämige Fadenwurm. Fadenwürmer fressen Bakterien, Pilze und Pflanzenreste. Da sollten sie sich in Acht nehmen!

Doch einige kleine Tierchen sitzen immer noch am Blatt. „Los jetzt! Das große Fressen ist vorbei. Nun macht, dass ihr fortkommt – sonst futtere ich euch noch zum Nachtisch!“ So ein Gewusel, alle stopfen sich schnell einen letzten Bissen hinein und suchen das Weite.



FADENWÜRMER

Fadenwürmer sind richtig klein. Manche kann man nur unter einem Mikroskop sehen, andere sind so lang wie ein Finger von euch dick. Wenn ihr einen Teelöffel mit Erde füllt, habt ihr **mehrere hundert Fadenwürmer auf eurem Löffel**. Wahnsinn, oder?



Am liebsten futtern sie abgestorbene Pflanzenteile und Algen, Bakterien und Pilze. Dabei bewegen sie sich wie eine Schlange durch die Erde.

Gärtner mögen manche Fadenwürmer nicht, denn einige fressen an den Wurzeln lebendiger Pflanzen. Dadurch können Obstbäume, Beerensträucher und Gemüsepflanzen krank werden oder absterben. Andere Fadenwürmer hingegen ernähren sich nur von abgestorbenen Pflanzenteilen, dann sind sie **wichtige und wertvolle Helfer** – wie unser Helfer in diesem Buch.



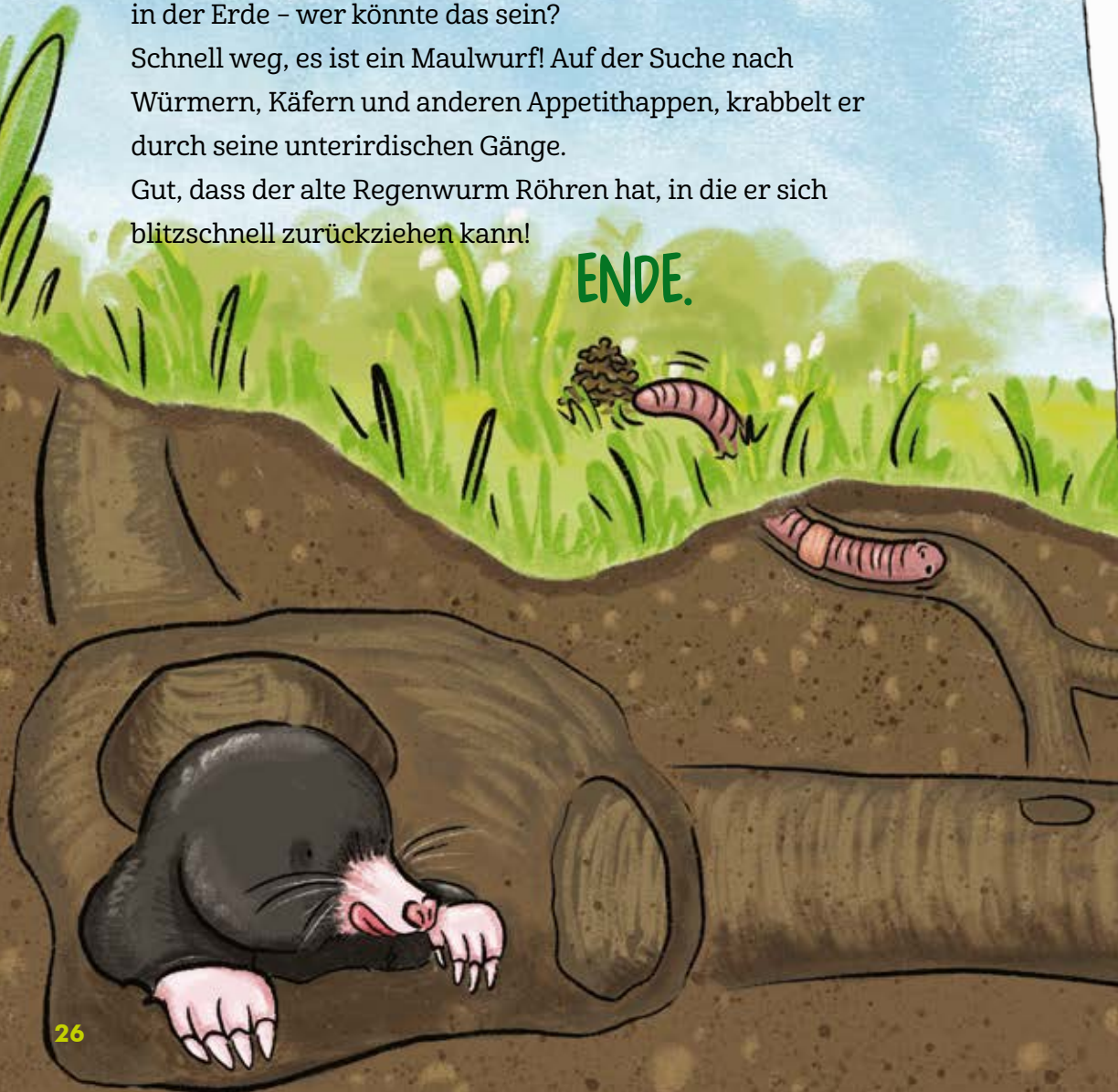
Nachdem das Blatt erfolgreich verputzt und zu Erde verarbeitet wurde, machen sich alle schnell wieder auf den Weg. Nur der Regenwurm will noch mal in aller Ruhe ein Erdhäufchen legen. Dann kriecht er leise davon.

Doch oh Schreck, wer kommt da? Es scharrt und rumort in der Erde – wer könnte das sein?

Schnell weg, es ist ein Maulwurf! Auf der Suche nach Würmern, Käfern und anderen Appetithappen, krabbelt er durch seine unterirdischen Gänge.

Gut, dass der alte Regenwurm Röhren hat, in die er sich blitzschnell zurückziehen kann!

ENDE.



MAULWÜRFE

Maulwürfe sind etwa so lang wie die Hand eines erwachsenen Menschen und leben die meiste Zeit allein unter der Erde.

Ihre Vorderpfoten sind groß und kräftig und lassen sich prima zum Graben verwenden. So bauen sie sich viele und lange Gänge, sogar eine Wasser- und Vorratskammer haben sie unter der Erde. **Bei den Arbeiten wird die Erde wunderbar aufgelockert.**

Natürlich ist es sehr dunkel in den Gängen. Doch ein Maulwurf kann ohnehin nur sehr schlecht sehen – gerade einmal hell und dunkel kann er unterscheiden. Dafür kann er aber umso besser riechen und hören und tastet viel. Das hilft ihm bei der Futtersuche: Jeden Tag läuft er seine Gänge ab und sucht nach Insekten, Schnecken, Regenwürmern und Larven.



FORSCHERAUFGABEN

DIE ASSELHAUSBAUER

1. Fülle eine durchsichtige Schale mit Deckel mit etwas Erde von draußen und besprühe sie mit Wasser, **bis sie schön feucht, aber nicht nass ist.**
2. Richte das Asselhaus nun mit ein paar Steinen, Holzstückchen oder Baumrinde ein.
3. Als Futter verteilst du ein paar Blätter und Kartoffelstückchen.
4. Suche nun ein paar Asseln am Kompost oder unter Steinen und Holz und setze sie **vorsichtig** in deine Schale. Lege den Deckel locker auf und lüfte ihn regelmäßig.
5. Stelle das Asselhaus an einen ruhigen und nicht zu hellen Platz.



WICHTIG: Lasse die Asseln nach etwa einer Woche wieder frei.

FORSCHERAUFGABEN

DIE ERDMALER

Maulwürfe buddeln sehr viel, sie sind richtige Buddelprofis. Natürlich kennen sie sich deswegen besonders gut mit dem Boden aus. Sie wissen auch, dass es **viele unterschiedliche Erden** gibt. Sie riechen anders, fühlen sich unterschiedlich an und vor allem: lassen sich manche besser buddeln als andere.

Finde zwei unterschiedliche Erden. Mische sie mit etwas Wasser und male mit deinen „Farben“ auf Papier – welche Farbe gefällt dir am besten?



FORSCHERAUFGABEN

DIE SKELETTSAMMLER

Viele Tiere fressen an herabgefallenen Blättern. In der Geschichte hast du gelesen, wie sie nach und nach zu Erde werden. Findest du Fraßspuren an Blättern?

Sammele sie, presse sie zwischen den Seiten eines dicken Buches und klebe sie hier ein.



FORSCHERAUFGABEN

DIE SCHNECKENSCHÖPFER

Einige Schnecken tragen ein Haus, andere sind nackt. Einige Schneckenhäuser sind klein, andere groß und alle haben sie eine andere Farbe. Schau einmal zwischen welken Blättern oder unter einem toten Ast nach – findest du ein ganz kleines Schneckenhaus? Oder ein ganz rundes? Oder ein langgestrecktes?

Zu Hause kannst du die Schnecken basteln. **Forme mit Knete, Ton oder Salzteig passende Schnecken für deine gesammelten Schneckenhäuser.** Vergiss die Fühler nicht!



WICHTIG: Nur leere Schneckenhäuser sammeln.

FORSCHERAUFGABEN

MACH' MIT!

Suche dir einen großen Stein. **Hebe ihn vorsichtig hoch und schaue, was darunter ist.**

Welche Tiere kannst du entdecken?

Wie verhalten sie sich, wenn du den Stein wegnimmst?

Fällt dir noch mehr auf?

Male doch ein Bild von einem der Tiere, die du gesehen hast.



Und bitte vergiss nicht, nach deinen Beobachtungen den Stein wieder an seine Stelle zu legen. So erhältst du den Lebensraum der Tiere.



FORSCHERAUFGABEN

LÖCHER-RÄTSEL

Laufe über eine Wiese und halte Ausschau nach unterschiedlichen Spuren der Erdbewohner!

Wer hat hier gebuddelt oder wohnt hier?

AMEISEN

Loch so klein wie ein Reiskorn (längs bis quer), ringsum feine Erdkrümel



REGENWURM

Ringel-Kacka oder ein Loch so groß wie eine Rosine



MAUS

Loch so groß wie eine kleine Erdbeere



MAULWURF

Erdhügel



Weitere Informationen erhältst Du bei Deinem Naturpark

Naturpark Neckartal-Odenwald

www.naturpark-neckartal-odenwald.de

info@np-no.de



Naturpark Stromberg-Heuchelberg

www.naturpark-sh.de

mail@naturpark-stromberg-heuchelberg.de



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

www.naturpark-sfw.de

info@naturpark-sfw.de



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

www.naturparkschwarzwald.de

info@naturparkschwarzwald.de



Naturpark Südschwarzwald

www.naturpark-suedschwarzwald.de

info@naturpark-suedschwarzwald.de



Naturpark Obere Donau

www.naturpark-obere-donau.de

bluehende@naturpark-obere-donau.de



Naturpark Schönbuch

www.naturpark-schoenbuch.de

info@naturpark-schoenbuch.de



Oder hier: www.bluehende-naturparke.de | info@bluehende-naturparke.de

Dieses Projekt wurde im Rahmen des Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der biologischen Vielfalt mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

